

### Britische Patente.

**Nr. 17168**, vom 4. August 1896. H. Frasch in Cleveland (Ohio). *Verfahren zur Gewinnung von Edelmetallen.*

In die natürlichen Lagerstätten der Edelmetalle wird eine dieselben lösende Flüssigkeit durch Bohrlöcher eingeführt, wonach die Edelmetalllösung durch Wasser ausgewaschen und durch bekannte Mittel zu Tage gehoben wird.

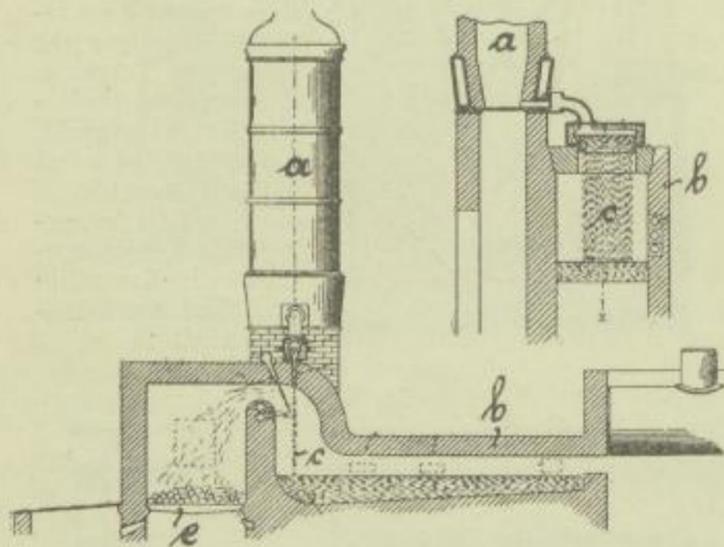
**Nr. 22727**, vom 27. November 1895. John Gjers in Middlesborough-on-Tees. *Flammofenflußstahl.*

Der Herd des Ofens wird aus sehr reichem, reinem Eisenerz (z. B. titansaures Eisenoxyd) gebildet. Hierbei wird das fein gepulverte Eisenerz mit Salzwasser angefeuchtet und auf eine Schicht saurer oder basischer Steine in dicker Lage aufgestampft. Der Schmelzproceß wird in der gewöhnlichen Weise geführt; hierbei wird das Eisenoxyd des Herdes zersetzt, so daß der Sauerstoff des Eisenoxyds an die Unreinigkeiten des Eisens gehen und dieselben verschlacken kann. Vor dem Zusatz des Ferromangans wird die Schlacke abgezogen und dann bei Erreichung der geeigneten Temperatur das flüssige Bad abgestochen.

### Patente der Ver. Staaten Amerikas.

**Nr. 558947**. F. W. Hawkins in Detroit (Mich.), F. B. Hawkins in Hammond (Ind.) und G. F. Key in Auntrbor (Mich.). *Verfahren zur Herstellung von Stahlgufs.*

Ein Cupolofen *a* und ein Flammofen *b* arbeiten in der Weise zusammen, daß in ersterem das Roh-eisen niedergeschmolzen und dann in einem breiten

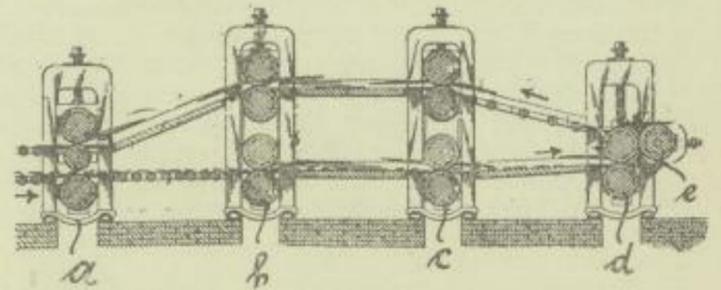


aber dünnen Strahl *c* durch die Decke des Flammofens *b* in dessen Herd abgelassen wird, wobei der fallende Eisenregen von der Flamme des Ofens *b* und von besonderen Luft- und Dampfstrahlen getroffen wird, so daß die Unreinigkeiten des Eisens ausgeschieden werden. Hat der Herd die zum Gufs erforderliche Menge Eisen aufgenommen, so erfolgt dessen Erhitzung auf die Gießtemperatur durch die Flamme der Feuerung *e*.

**Nr. 556193**. J. Matthews in Wyandote (Mich.) und A. G. Sherman in Cleveland (Ohio). *Blechwalzwerk.*

Das Blech geht zuerst durch die Unterwalzen eines Triowalzwerks *a*, dann nacheinander durch zwei Duowalzwerke *b c* und hiernach durch ein Kehrwalzwerk *d*. In letzterem wird das Blech durch Führungen

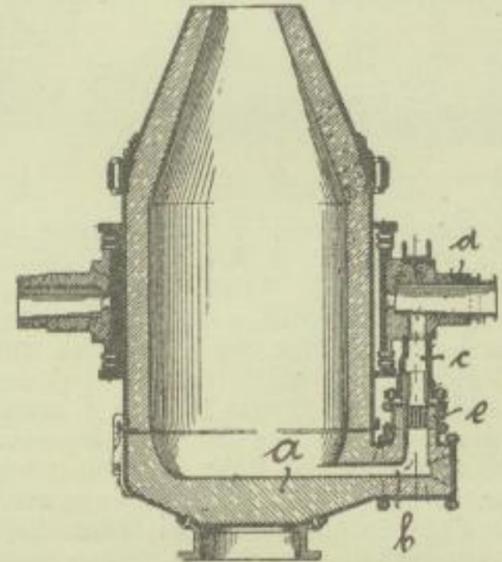
und die Walze *e* in eine seiner bisherigen Bewegungsrichtung entgegengesetzte Richtung übergeführt und gelangt dann durch zwei weitere Duowalzwerke



zwischen die oberen Walzen des Triowerkes *a*. Zwischen den einzelnen Walzwerken sind angetriebene Rollbahnen *e* und seitliche Leitwangen angeordnet

**Nr. 554457**. Ch. S. Price in Westmont, (Pa.). *Bessemerbirne.*

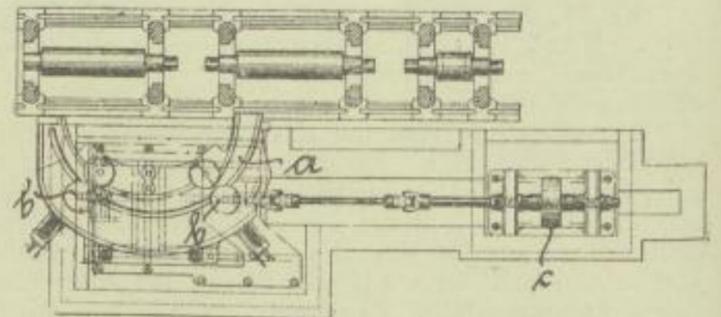
Der leicht auswechselbare Boden *a* der Birne ist voll und mit einer seitlichen Luftzuführung *b* versehen. Zwischen diese und den Stützen *c* des hohlen Zapfens *d* ist, leicht auswechselbar, die Luftzuführungsdüse *e* eingesetzt. Die untere Fläche derselben liegt tiefer als die Oberfläche des Eisens in



der Birne, so daß sie stets von Eisen bedeckt ist. Dasselbe kann jedoch in die Luftkanäle wegen der Windströme nicht eintreten.

**Nr. 555375**. S. V. Huber in Pittsburg, (Pa.). *Umstechvorrichtung für Walzwerke.*

Die von einem Kaliber zum anderen führende Rinne *a* ist in jeder Richtung einstellbar auf dem Fundament gelagert und besitzt in ihrer Bahn an-



getriebene Transportwalzen *b*, die das Walzgut weiter fördern, wenn es aus dem Kaliber der Hauptwalzen ausgetreten ist. Der Antrieb der Walzen *b* erfolgt von der Riemscheibe *c* aus, deren Welle durch Universalgelenke mit den Wellen der auf den Walzen *b* sitzenden konischen Räder verbunden ist.